



u.a. in diesem Heftchen:

XXY (Foto)

Eisenfresser

RR

Water Lilies

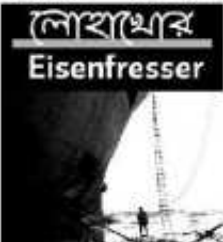





Rückkehr in die
Normandie

Lucie & Maintenant

Kino

Juni/Juli 08

12.6 Do	18:00 OmU	18:15 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:00 OmU	22:30 OmU
13.6 Fr						
14.6 Sa						
15.6 So						
16.6 Mo						
17.6 Di						
18.6 Mi						

19.6 Do	18:00 OmU	18:15 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	21:45 OmU	22:30 OmU
20.6 Fr						
21.6 Sa						
22.6 So						
23.6 Mo						
24.6 Di						
25.6 Mi						

>>>> ab hier (26.6.) kann sich das Programm (Anfangszeiten) ändern!

26.6 Do	18:00 OmU	18:45 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:00 OmU	22:45 OmU
27.6 Fr						
28.6 Sa						
29.6 So						
30.6 Mo						
1.7 Di						
2.7 Mi						

3.7 Do	OmU	OmU	OmU	OmU
4.7 Fr				
5.7 Sa				
6.7 So				
7.7 Mo				
8.7 Di				
9.7 Mi				



Water Lilies

Naissance des pieuvres
F 2007
frz. OmU
85 Min.

R.: Céline Sciamma

K.: Crystel Fournier

D.: Pauline Acquart
Louise Blachère
Adele Haenel

Céline Sciamma widmet sich in *Water Lilies* drei pubertierenden Mädchen, die auf unterschiedliche Art das Erwachen der eigenen Sexualität erleben. Im Milieu des Synchronschwimmens angesiedelt, erzählt ihr Film von jenem ersten, noch unbestimmten erotischen Verlangen.

„*Water Lilies* von Céline Sciamma hat mich in erster Linie an «Fuck-ing Åmål» erinnert. Wo der Film von Lukas Moodysson manchmal laut, zwischendurch wütend und zielstrebig war, weiss der Film von Sciamma durch zurückhaltende und unbestimmte Schilderung zu gefallen. Im Unterschied zur schwedischen Romanze sind die Knaben in «*Naissance des pieuvres*» zudem noch viel peripherer. Floriane macht sich zwar die ganze Zeit an die Jungs heran, aber Dialoge werden den pubertären Kerlen kaum zugestanden. Sciamma konzentriert sich ganz auf die Mädchenwelt.

Unspektakulär erzählt Sciamma vom Heranwachsen der Mädchen und vermeidet dadurch auch Klischees und Stereotypen. Ihre Figuren schweben zwischen Orientierungslosigkeit und Traurigkeit, zwischen Aufbruch und Selbstfindung. Überraschend unsentimental gelingt Sciamma auf diese Weise ein treffendes, vermutlich zeitloses Bild von Mädchen in den Reifejahren zu zeichnen.

Herausragend sind dabei auch die drei jungen Hauptdarstellerinnen, die unbeschwert in ihre Rollen schlüpfen und durch nuancierendes Spiel verblüffen.“ (Filmblog.ch)



XXY



Alex ist 15, und als ob das nicht schon schlimm genug wäre, ist die Familie gerade von Buenos Aires in einen Küstenort in Uruguay umgezogen, und das auch nur ihretwegen. Das Gerede über sie sollte aufhören, und in der neuen Umgebung weiß noch niemand, daß die junge Frau nicht nur Frau, sondern auch Mann ist. Alex ist, so nennt man es, intersexuell, und ihre Eltern hatten sich nach ihrer Geburt gegen eine medizinische “Normalisierung” entschieden. Doch jetzt hegt die Mutter Zweifel daran. Nicht ohne Hintergedanken lädt sie einen befreundeten Schönheitschirurgen samt Familie in das neue Heim ein. Das hat andere Folgen als erwartet, denn dessen Sohn Alvaro und Alex freunden sich an.

Für ihren zurückhaltenden (mißtraue dem Trailer!) Debutfilm wurde Lucía Puenzo, in ihrer Heimat eine bekannte Romanautorin, international gleich mehrfach ausgezeichnet, u.a. in Cannes 2007 mit dem Großen Preis der Semaine de la Critique. Auch dort beeindruckte wohl ihre Art und Weise, das sensible Thema zu behandeln. Die Herausforderungen des Erwachsenwerdens unter besondern Vorzeichen bringt sie den Zuschauern durch die Personen und ihren Umgang miteinander nahe, und hierzu nennt die Regisseurin auch klare Vorbilder:

“Ich finde es immer besser, wenn Bücher und Filme auf Charakteren und den Verhältnissen zwischen Menschen gründen als nur auf einer einfachen Intrige. Also wie im Kino von Haneke, Cassavetes oder Bruno Dumont. Oder den Büchern von Cheever, Nabakov und in Argentinien Aira und Pig. Darum habe ich mich auf das Verhältnis von Alex und Alvaro konzentriert.” LUCÍA PUENZO

AR / FR / ES 2007
91 Min. span. OmU
R : Lucía Puenzo
B : Lucía Puenzo,
nach Sergio
Bizzios Erzählung
K : Natasha Braier
D.: Inés Efron,
Ricardo Darín,
Martín Piroyovsky,
Carolina Peleritti

Anmerkung: Der Titel möchte nicht auf den tatsächlich möglichen Chromosomen-Drilling XXY anspielen, ein für das Klinefelter-Syndrom verantwortlicher, abweichender Genotyp. siehe dazu auch: www.koolfilm.de





Eisenfresser

D.2007
O.m.U.
85 Min.

R.+B.:
Shaheen Dill-Riaz

K. Shaheen Dill-Riaz

Ausgezeichnet auf
Filmfestivals in
Paris,
Berlin,
Köln,
Tel Aviv,
Kathmandu

Riesige Schiffe werden auf einen Küstenabschnitt in Bangladesh gefahren, um dort in mühevoller Arbeit zerlegt zu werden. Dafür werden sehr viele Arbeitskräfte benötigt. Eine große Anzahl kommt als Saisonarbeiter aus dem armen Norden des Landes, doch was sie hier erwartet, ist geradezu unvorstellbar. Eigentlich wissen sie, worauf sie sich einlassen, nur ändern können sie es nicht.

Film des Monats Juni 2008 der Jury der evangelischen Filmarbeit: „Regisseur Shaheen Dill-Riaz, gelingt es, den Lebensrhythmus der Arbeiter in Filmbildern einzufangen, die ihre Entwürdigung und Anstrengung fast körperlich spürbar machen: etwa wenn sie in knietiefem Ölschlamm und Kot die Schiffswände auseinander-schweißen. Oder wenn sie wie eine endlose Reihe von Ameisen vor einem gigantischen Schiff stehen, das sie mit langen Tauen an den Strand zu ziehen versuchen. Neben solchen aussagekräftigen Bildern gelingt dem Film auch die Darstellung der komplexen sozialen und ökonomischen Abhängigkeitsverhältnisse eines neuen Proletariats, dessen Ausbeutung hohe Profite für Wenige abwirft. *Eisenfresser* durchbricht die Ignoranz derer, die für das Schicksal der Werftarbeiter mitverantwortlich sind: die westlichen Konsumenten und die anderen Globalisierungsgewinner, die sich auf Kosten der Menschen in Bangladesh preiswert ihres Alt-materials entledigen.“



Lucie & Maintenant

Schweiz 2007
80 Minuten,
frz. OmU

Regie:
Simone Fürbringer
Nicolas Humbert
Werner Penzel

Darsteller:
Océane Madelaine
Jocelyn Bonnerave

auch von Nicolas
Humbert
Werner Penzel:
Step across the
border
(19.-25.6. im fsk)
Middle of the
moment

Im Mai des Jahres 1982 brechen der argentinische Schriftsteller Julio Cortázar und seine Lebensgefährtin Carol Dunlop in ihrem VW Bus zu einer Reise auf der Autobahn von Paris nach Marseille auf, die für sie beide die letzte sein sollte. Sie geben dieser Reise folgende Spielregeln: Auf ihrer Fahrt jeden Rastplatz zu besuchen – allerdings nicht mehr als zwei pro Tag – an jedem zweiten Rastplatz ihr Nachtlager aufzuschlagen und während der ganzen Reise die Autobahn nicht zu verlassen. Normalerweise fährt man die Strecke von Paris nach Marseille in 7 Stunden. Für die beiden dauerte die Reise 33 Tage.

Fast 25 Jahre später machen sich die beiden Schriftsteller Océane Madelaine und Jocelyn Bonnerave auf den Weg, um diese Reise für diesen Film noch einmal zu unternehmen.

Der Film ist auch ein Road Movie, jedoch ein Road Movie, bei dem kaum gefahren wird, denn die Aufenthalte auf den Rastplätzen nehmen sehr viel mehr Raum ein, als die Fahrtbewegungen zwischen ihnen. Auch da findet eine Verwandlung statt: Ein Raum, der zunächst durch seine äusseren Bewegungen definiert ist, wird plötzlich zu einem Raum des Verweilens, in dem es vielmehr um die inneren Bewegungen geht, um das Da-Sein, um die Wahrnehmung des Umliegenden, und um den Raum, den zwei Menschen miteinander kreieren. Auf den Spuren zweier Liebender bringen sie ihre eigene Liebe zum Ausdruck.

Julio Cortázar hat u.a. die Buchvorlage für den Film *Blow up* von Michelangelo Antonioni geschrieben. Das Logbuch zur obigen Reise wurde unter der Titel "Die Autonauten auf der Kosmobahn" veröffentlicht.





Rückkehr in die Normandie

F.2006 O.m.U. 113 Min.

R.+B. Nicholas Philibert, K.: Katell Djian, Nicolas Philibert

„Dieser Film beruht auf einem anderen: jenem, den René Allio 1975/76 auf der Grundlage eines authentischen Mordfalles aus der Normandie und eines Buchs von Michel Foucault gedreht hat: *Moi, Pierre Rivière, ayant égorgé ma mère, ma soeur et mon frère ...* Ich war damals 24 Jahre alt und Regieassistent. Dieser Film, der einige Kilometer entfernt von dem Ort gedreht wurde, wo 140 Jahre zuvor ein Bauernsohn einen dreifachen Mord begangen hatte, sollte einen großen Teil seiner Einzigartigkeit der Tatsache verdanken, dass die meisten Rollen von Bauern der Region gespielt wurden. Nun habe ich mich entschlossen, in die Normandie zurückzukehren, um dort diesen Menschen, die für einen kurzen Moment ihres Lebens Schauspieler waren, wieder zu begegnen. Drei- ßig Jahre sind seitdem vergangen.“ Nicolas Philibert

Daß der Film von René Allio hier fast unbekannt ist, spielt für das Verständnis dieses neuen Films überhaupt keine Rolle. Er ist nur der Ausgangspunkt, um die ehemaligen Protagonisten, noch einmal zu besuchen. Nicholas Philibert war damals selbst beteiligt und erzählt auch einen Teil seiner eigenen Geschichte. Doch vornehmlich portraitiert er auf einfühlsame Weise die Menschen, die für eine kurze Zeit Schauspieler waren und geht der Frage nach, was aus ihnen geworden ist und was das Leben aus ihnen gemacht hat. Wie schon in seinem Film über eine Zwergschule auf dem Land ("Sein und Haben - Etre et avoir"), erlaubt uns Nicholas Philibert einen unaufdringlichen empathischen Blick auf seine Gesprächspartner zu werfen.



RR



USA 2007, 112 Min.

R. James Benning

"Für den Avantgardisten James Benning, der u.a. bereits Wüsten, Seen und Wolken der beharrlichen Betrachtung unterzog, ist "RR" fast schon ein "Actionfilm", weil es hier vergleichsweise flexible Einstellungsängen gibt und eben bewegliche Betrachtungsobjekte. Benning konzentriert die Wahrnehmung auf eine einzige Form der Filmischen Bewegung: Es gibt keine durchfahrende Landschaft aus Sicht der Lokomotive oder eines Reisenden aus dem Zugabteil heraus - also keine Bewegung des Bildes-, sondern ausschließlich die Bewegung im Bild, am Zuschauer vorbei (noch nicht einmal auf den Betrachter zu, das wäre bereits pure Dramatik). Bennings Leidenschaft ist die eines Künstlers, der den kinematografischen Apparat nicht im konventionellen Verständnis "filmisch" nutzt und eher der Bildenden Kunst oder der musealen Installationskunst nahe ist - und der doch nur im Kino den einzigen wahren Rezeptionsraum hat. Benning gibt mit seinen Einstellungen den "Rahmen vor"; was sich darin "abspielt", ist sehr wenig und doch ungeheuer viel und reich - unter der Voraussetzung, daß sich der Zuschauer Zeit läßt zu schauen, zu assoziieren, selbst kreativ zu werden."

Hans-Peter Kroll (Filmdienst)

Unbedingt zu empfehlen ist der Artikel „Der tollste Zug der Welt“ von Ekkehard Knörer in der taz vom 10.2.08, der sich leicht in Internet finden lässt.



Step across the border

Ein Film voller Musik von Fred Frith, sowohl solo, als auch gemeinsam mit anderen Musikern. 'Was ist ein Musiker anderes, als ein Organisator von Sounds?' fragt Frith. Die Regisseure haben das beherzigt und sich als Organisatoren von Bildern betätigt, die verdammt gut zu seiner Musik passen Also los : Step across the Border! Ch/BRD 89, 90 Min., OmU, R.: Nicolas Humbert, Werner Prenzel, mit den Musikern : Fred Frith, Iva Bittova, Tom Cora, Arto Lindsey, Bob Ostertag, John Zorn u.v.a.



Mein Bruder ist ein Einzelkind

Der Film beginnt in den 60ern. Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung der Brüder Manrico und Accio, der eine, den alle mögen, der andere, der alle nervt. Ihre Einmischung in die gesellschaftlichen Verhältnisse findet natürlich an den weitest entfernten Polen statt, Manrico wird Kommunist, Accio zunächst Faschist. Mit seinen Provokationen und Widersprüchen, dem Erwachsenwerden und damit der Abkehr vom Faschismus, ist er die tragende Figur. Die gelungene Mischung aus Komik, Tragik und Romantik gerät dabei nur selten aus der Spur und entlädt sich exzellent in einem anarchischen Schluss. (Mio fratello è figlio unico), It/Fr 2007, 104', ital. OmU, R.: Daniele Luchetti, D.: Elio Germano, Riccardo Scamarcio, Diane Fleri



Interview

Ein Mann, in seinem Selbstverständnis ein ernsthafter Politikjournalist, soll sie, eine junge Frau, ein TV-Star, die die entsprechenden Allüren pflegt, interviewen. Reporter contra Schauspielerin, das heißt auch: der Wunsch zur Bloßstellung gegen die Kunst der Verstellung. USA / Kan. / NL 2007, 84 Min., engl. OmU, R : Steve Buscemi, D : Steve Buscemi, Sienna Miller



Paranoid Park

Alex, Schüler aus Portland und nicht perfekter, aber ambitionierter Skater, hat einen furchtbaren Unfall zu verantworten. Der anfängliche Verdrängungsversuch ist zum Scheitern verurteilt, als die Polizei den Fall untersucht und das Trauma neu weckt. Gus van Sant schafft es einmal mehr, bei der Erkundung des Kosmos' der Jugendlichen, in dem Erwachsene keine Rolle spielen, die adäquate Atmosphäre zu finden. Zwischen flüchtigem Erleben und brutalen Tatsachen, Harmlosem und Abgründigem wechseln auch die Bilder, ausdrucksstarke 35mm- Aufnahmen von Christopher Doyle und hypnotisch fließende Skater-Sequenzen aus der Super-8-Kamera von Rain Kathy Li. Fr/USA 2007, 85 Min. engl. OmU, R : Gus Van Sant, B : Gus Van Sant, nach dem Roman von Blake Nelson, K : Christopher Doyle, Rain Kathy Li, D.: Gabe Nevins, Daniel Liu, Jake Miller, Taylor Momsen, Lauren McKinney



ab 10.7.

CSNY - Deja Vu

2006 begannen Crosby, Stills, Nash & Young ihre „Freedom of Speech“ Tour quer durch die USA. Der Film porträtiert sowohl das politische als auch das musikalische Verhältnis der Band zu ihren Fans. USA 2007, 96 Min., engl. OmU, R.: Bernard Shakey



ab 17.7.

Red Road

Ein Thriller, der leise und ungemütlich daherkommt, von Schuld und Rache handelt, aber von Schuldgefühlen und Einsamkeit erzählt. Jackies Job besteht aus der Beobachtung der Abbildungen, die von unzähligen Überwachungskameras in Glasgow auf die Monitorwand vor ihr gesendet werden. Meist geschieht nichts Aufregendes, aber auf einmal sieht sie jemanden, den sie eigentlich nicht erwartet hat. Sie verfolgt ihn, erst mit der Kamera, dann real, und entwickelt nach und nach einen perfiden, für die Zuschauer zuerst unbegreiflichen Racheplan. Das Debut von Oscarpreisträgerin Andrea Arnold wurde in Cannes 2006 mit dem «Preis der Jury» ausgezeichnet. GB / DK 2006 113 min. engl. OmU R + B : Andrea Arnold, D.: Kate Dickie, Tony Curran, Martin Compston



Achtung - Information für Lehrer/innen: Die Filme aus unserem Programm können auch zu Sonderkonditionen für **Schulvorstellungen** (tagsüber) gebucht werden. Empfehlungen sind auf unserer Webseite zu finden : www.fsk-kino.de/schulkino

fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2 (Ecke Prinzen-
 sinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel: 6142464 - Fax: 6159185,
 U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
 140, N8, Eintritt: 6,50 € , Kinotag: Mo. & Di.: 5 €
 2x Geschenkgutschein: 13 € , 10er Karte: 50 €
 Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464
 email: post@fsk-kino.de - Internet: www.fsk-kino.de
 unseren Strom beziehen wir bei Greenpeace-energy, das Kino ist rollstuhlgeeignet.
 Neu im Kino: DVD-Verkauf von ausgewählten Filmtiteln.



Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon ausschneiden und herschicken

Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach Hause **0708**

per Post an:

per email-Anhang (ca. 800kB, pdf) an:

